



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Salzstrasse 54

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

## KÖNIGSTRASSE 21

1771: 803; 1785: Ägidii-Leischäft 220.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessungen 1728: *Jungfer Detten* und *Johann Krahnfeldt*. Straßen-Kataster 1755—1762: zwei *Geschwister Jungfern Detten*, eine von ihnen, *Devotesse*, noch XI. 1773; 1774 VI.: *Jungfer Zunkley*, 1774 XI.: *Amtsrentmeister* (Franz Friedrich) *Geisberg*, der Urgroßvater des Verfassers, 1775 VI.: *vacat*, seit 1775 XI.: *Leutnant* (Arnold) *Ernsthuys* (wird 15. VII. 1778 Hauptmann im Regiment Schaumburg-Lippe, 5. IX. 1792 verabschiedet, † 12. X. 1793, Gattin Maria Bernardine Münstermann), später seine *Witwe* bis (nach) 1805. — Bauliche Veränderungen neuerer Zeit sind nicht nachzuweisen.

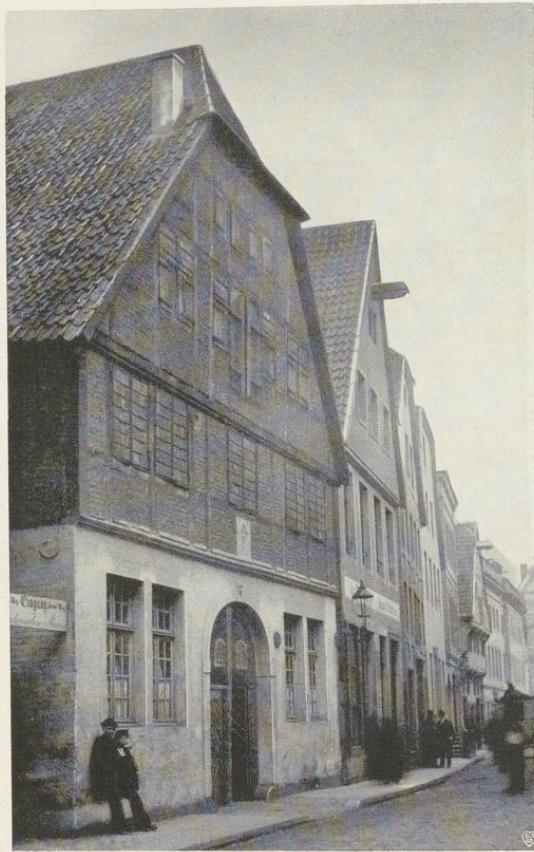
ERLÄUTERUNG. Eingeschossiges, fünfschichtiges, verputztes Backsteinhaus mit Werksteingewänden, die ein wenig vortreten, und mit einem dreiachsigen Frontispiz. Der Eingang liegt auf der Nordseite. In der Mitte der Straßenfront befindet sich über dem (erneuerten) Werksteinsockel eine schwache, zweigeschossige Vorlage mit je drei Fenstern in beiden Geschossen. Diese sind durch kein Gesims voneinander getrennt. Das Frontispiz ist oben durch eine niedrige Attika gekrönt. Das Innere ist mit großem Geschick aufgeteilt. In der Mitte der Front befindet sich der dreifenstrige Saal mit inneren abgeschrägten Ecken. In der südöstlichen von diesen liegt die Ofennische, in der nordöstlichen die Tür zu dem ansehnlichen, hellen Eingangsraum. Von ihm führt eine zweite schräggestellte Tür in das nördliche Zimmer mit abgerundeten Ecken und eine dritte in die südlich anschließende Küche. Das mit einem Geländer von einfachen, geometrischen Formen versehene Treppenhaus bildet oben ein Achteck, um das der Flur herumgeführt ist, von dem aus die anstoßenden Zimmer und Dachkammern zugänglich sind. Auch die stattlichen Türen sind einfach gehalten. Möglicherweise ist der erste Bewohner nach 1775 auch der Baumeister des mit vielem Geschmack und Überlegung gebauten Hauses.

## † SALZSTRASSE 54

1771: 402; 1785: Ludgeri-Leischäft 57.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Schuermann*, desgl. 1728: *Bäcker Johann Bernd Schürman* (eingeschrieben 1719, † 4. VII. 1736). Straßen-Kataster 1751—(1764): *Bäcker Johann Adolph Keller* (eingeschrieben 1734, † 30. V. 1764; vgl. Widmann, Aschendorfsche Presse, S. 2), dann seine *Witwe*, die in dem Schildwirteverzeichnis vom 3. XII. 1765 als Inhaberin der *Herberge zur Stadt Osnabrück* angegeben ist. Kataster 1773/4: *Bäcker Wilhelm Henrich Keller* (eingeschrieben 1764, † 29. III. 1775), 1775: dessen *Witwe*, 1776—(nach) 1805: *Bäcker* (Friedrich) *Gomann*. Im 19. Jahrhundert wurde nach E. Müller, Herbergen, S. 48, das Haus als *de wille Müske* bezeichnet. Nach den Bauakten wurde 1883 ein Schornstein im Zimmer links dicht an dem Dielentor eingebaut, den die Abb. zeigt. Das Haus wurde 1903 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.

ERLÄUTERUNG. Die Kenntnis der Front verdanken wir dem 1902 im Auftrage von Joseph Hötte angefertigten Lichtbilde. Das an der Ecke der Salzstraße und des kleinen *Stienen Gäßchen* liegende Haus war anscheinend ein Ackerbürgerhaus, eine Seltenheit auf einer so lebhaften, meist mit Ladenhäusern besetzten Straße. Das Erdgeschoß war massiv aus Backstein mit Sandsteingewänden, in der Front verputzt. In ihrer Mitte befand sich ein großes, rundbogiges Dielentor zwischen je zwei eng aneinander gerückten Fenstern. Obergeschoß und Giebel be-



Autnahme der Sammlung Hötte um 1900

Abb. 1165. Das Haus Salzstraße 54 von Nordosten

standen aus Fachwerk. Die profilierten Saumschwellen beider Geschosse ließen die oberen Wandflächen nur wenig vortreten. Zwischen der Einfahrt und dem Mittelfenster des Obergeschosses war ein Sandsteinrelief angebracht, in dem, soweit das Lichtbild erkennen läßt, ein flammendes Herz mit dem Monogramm *IHS* unter einem Dreipaßbogen angebracht war, eine Form, die eher dem 19. als dem 18. Jahrhundert angehören wird. Im Obergeschoß waren fünf Fenster entsprechend der Aufteilung des Erdgeschosses zwischen den Ständern angeordnet. Jeder Flügel bestand aus sieben wagrechten Reihen kleiner Scheiben mit Bleifassung, die zu

vieren in der Breite angeordnet waren. Dabei zeigte die mittlere wagrechte Reihe der Scheiben nach oben und unten eine Ausbuchtung, als befände sich hier eine Wappen- oder Schriftscheibe. Die Ständer des Giebels setzen jene des Obergeschosses fort. Hier befand sich eine große, zwei-türige Bodenluke dicht zwischen zwei Halbfenstern und daneben in einigem Abstand je ein weiteres Fenster, alle mit Holzladen und 4×4 Scheiben in den Oberlichtern. Im Obergeschoß des Giebels lagen vier weitere kleine, durch Holzladen verschlossene Öffnungen. Krüppelwalm-dach mit profilierten Windlatten. Nichts spricht in der Front für eine Erbauung vor dem Ende des 18. Jahrhunderts. Das Haus ist hier willkürlich unter dem Jahre 1776, in dem Gomann die Herberge übernahm, eingeordnet.

## LOERSTRASSE 33

1771: 489 (I und II); 1785: Ludgeri-Leischaft 340/341.

GESCHICHTLICHES. Es handelt sich um den Möllenbeckschen Hof. Das Haus Möllenbeck im Kirchspiel Wolbeck kam 1603 von den Stevenincks an Alhard von Droste zu Uhlenbrock (Ztschr. 41, 181), gegen Ende des 17. Jahrhunderts an die Familie von der Tinnen und von dieser 1718 durch Erbschaft an die Herren v. Ketteler zu Harkotten<sup>1</sup> (Longinus, Führer durch die nähere Umgebung Münsters, M. 1893, S. 75; A. Weskamp, Kreis Münster-Land, M. 1897, S. 193). Danach wird der Hof in den Katastern bald als *Mollenbeckscher Hof*, als *Tinnenhof*<sup>2</sup> und als *Wohnhof v. Ketteler* bezeichnet. Die vergebliche Bemühung der Einwohnerin Jungfer Brintrup um Schatzungsfreiheit erzählt nach dem RP vom 28. IX. 1744 E. Müller S. 155. Die Straßen-Kataster 1751—1756 erwähnen sie als Einwohnerin des Hauses, 1762 den *Musikanten auf dem Apostelgang Schiler*, 1773—1775 verschiedene kleine Leute, Arbeiter, Tuchmacher, Kotführer, Näherin und Faßbinder, 1774 XI.: *Leutnant Wolf*, RP 4. III. 1776: *Supplik des Hofrates und Archivars Zurmühlen. Resolutum ad camerarios, um den einvermeldten Mollenbeckscher Hof zu besichtigen, sodan von der Baufellig- und Notwendigkeit des neuen Baues ad Magistratum zu referieren, dan wird im Fall befindender Notwendigkeit des neuen Baues Herrn Supplicanten die nachgesuchte Erlaubnis, statt des alten Hauses von einen gehelen Dienst zwei Hauser jedes von*



Aufnahme 1930

Abb. 1166. Haus Loerstraße 33 von Nordosten

<sup>1</sup> Das von Müller erwähnte den Ketteler gehörige Haus Nr. 486 ist jenes Loerstraße 31/32.

<sup>2</sup> Der zum Jahre 1615 von Müller S. 190 erwähnte *Prinzipal Tinnen-Hof* ist die Besitzung Ludgerstraße 19.